

## Pressemitteilung

### Zufriedenstellendes Ergebnis

Die Sparkasse Staufen-Breisach hat im vergangenen Jahr ein "ordentliches" Ergebnis erzielt.

Trotz einer guten Geschäftsentwicklung mit einer um annähernd 6 Prozent gesteigerten Bilanzsumme war die Ertragslage des Geldinstituts 2016 rückläufig. Insbesondere die Zinsüberschüsse gingen um gut 11 Prozent zurück.

Das Wachstum der Bilanzsumme der Sparkasse Staufen-Breisach um 73 Millionen Euro auf 1279 Millionen Euro wird durch Zuwächse sowohl bei den Krediten als auch bei den Einlagen getragen. Trotz hoher Tilgungen stieg die Summe der insgesamt ausgegebenen Kredite um 39 Millionen Euro auf 959 Millionen Euro. Laut Grüninger spiegelt sich hierin die gute konjunkturelle Lage, in der sich die Region derzeit befinde, und die hohe Nachfrage nach Wohnraum. Durch die positive wirtschaftliche Situation im Geschäftsgebiet sei auch die Risikosituation entspannt. Die Ausfallrate bei den ausgegebenen Krediten sei sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich sehr gering, berichtete der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Georg Selinger.

Dass auch die Einlagen trotz geringster Verzinsung um 3,8 Prozent anwachsen, sei ein Beleg für das große Vertrauen, das die Kunden der Sparkasse entgegenbringen, und für die gute Beratungsqualität der Mitarbeiter. Die Anzahl der Girokonten stieg im vergangenen Jahr auf 50 495. 26 135 Kunden nutzen ihr Girokonto für Online-Banking.

Wie der gesamte Bankensektor leidet auch die Sparkasse Staufen-Breisach unter der anhaltenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank, durch die es immer schwieriger wird, im traditionellen Bankgeschäft Gewinne zu erzielen. Als eine der wesentlichen Ertragskomponenten bezeichnete Grüninger beim Pressegespräch den Zinsüberschuss. Und der ging im vergangenen Jahr für das Geldinstitut um 2,1 Millionen Euro auf 18,5 Millionen zurück.

Dieses Minus ließ sich auch durch die zweite Ertragssäule der Bank, die Provisionsüberschüsse, nicht ausgleichen. Diese beliefen sich 2016 wie im Vorjahr auf 9,4 Millionen Euro. Dass unterm Strich der Bilanzgewinn 2016 dennoch nur geringfügig von 1,95 Millionen Euro auf 1,86 Millionen sank, begründete Grüninger mit Kostensenkungen, die die Bank im vergangenen Jahr erreicht habe. Als positiv bewertet es der Vorstandsvorsitzende, dass es trotz schwieriger Ertragslage gelungen sei, das Eigenkapital der Bank noch einmal, und zwar von 99,85 auf 104,2 Millionen Euro zu steigern. Die Sparkasse sei damit gut für die Zukunft gerüstet und könne auch künftige Anforderungen der Aufsichtsbehörden erfüllen.

Angesichts der niedrigen Zinsen werden Wertpapiere auch von den Sparkassenkunden zunehmend als Anlagealternative gesehen, bei der noch Erträge erwirtschaftet werden können. Am populärsten waren dabei im vergangenen Jahr Rentenfonds mit gut 30 Prozent, gefolgt von Immobilienfonds mit gut 21 Prozent und Aktienfonds mit gut 15 Prozent. Auch Immobilien waren 2016 weiterhin stark gefragt. Allerdings ist der Markt fast leer gekauft, sodass in diesem Bereich der Vorjahreswert nicht mehr ganz erreicht werden konnte.

Trotz weiterhin niedriger Zinsen sehen die beiden Bankvorstände die Sparkasse Staufen-Breisach auf einem guten Weg. Für Georg Selinger hat die gegenwärtige Zinspolitik sogar ihr Gutes für die Sparkasse: "Die Niedrigzinsphase ist Wasser auf die Mühlen der Institute, die vor Ort beraten. Das ist das, was wir können." Doch angesichts der weiterhin bestehenden Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank wird auch die Sparkasse ab 1. April 2017 zunächst für kommunale Einlagen über 200 000 Euro einen Negativzins in Höhe von 0,4 Prozent erheben, informierte Grüninger beim Bilanzpressegespräch am Mittwoch in Breisach. Auch bei den gewerblichen Einlagen wird zu einem späteren Zeitpunkt ein solches Verwahrentgelt fällig. Bei den Privatkunden sei dies bislang nicht geplant. Angesichts der durchschnittlichen Höhe der Einlagen von Privatkunden und der auch in diesem Bereich dann sicherlich geltenden Freibeträge müsse sich der größte Teil der Bankkunden wegen eines solchen Entgeltes ohnehin keine Sorgen machen, beruhigte der Banker.

Insgesamt will die Bank auch in Zukunft an ihrem Wachstumskurs festhalten. Darüber hinaus müssen jedoch die Kosten gesenkt und Prozesse verschlankt werden. Zugleich gelte es, die Beratungskompetenz weiter zu steigern. Auch künftig will die Bank ihren Fokus auf die Beratung und den Service in den Filialen vor Ort richten.

Angesichts der zunehmenden Digitalisierung im Bankgeschäft und dem geänderten Kundenverhalten werde man, so Grüninger und Selinger übereinstimmend, mittel- und langfristig nicht um eine Anpassung des Filialnetzes herumkommen. Konkrete Schließungspläne gebe es derzeit noch nicht. Bei ihren digitalen Angeboten will sich die Sparkasse vor allem durch besonders hohe Sicherheitsstandards von ihren Wettbewerbern unterscheiden.